

- Anforderungen auf das (antizipierte) Vorwissen und die kognitiven Ressourcen abstimmen (Leitfrage: Was ist die nächste Zone der Entwicklung?)
- Sinn und Lebensbedeutsamkeit des zu erwerbenden Wissens transparent machen, Bezüge herstellen
- individuelle Interessen berücksichtigen, um Motivation zu erzeugen
- im Klassenraum feste Orte für z. B. Hausaufgaben, Lernplakate, Klassenregeln, Ämterplan... bestimmen
- strukturierte Aufbewahrungsmöglichkeiten für häufig benötigtes Material schaffen (z. B. farbige Kennzeichnungen/Piktogramme)
- Strukturen einrichten, um abwesenden Schüler*innen nach Rückkehr schnelle Teilhabe an Versäumtem zu ermöglichen (z. B. Ablagefach für versäumtes Material, digitale Pinnwand mit Übersicht über Unterrichtsinhalte...)
- Klare (wiederkehrende) Strukturen und Rituale einsetzen, z. B. Einstieg (Arbeitsplatz einrichten, Datum an die Tafel, Begrüßung, Allgemeines, Hausaufgaben kontrollieren und vergleichen), Hauptteil, Schluss (Zeit lassen für Blätter abheften/digitale Inhalte speichern, Hausaufgaben an eine Hausaufgaben-Tafel notieren und abschreiben oder fotografieren lassen, Feedback, Verabschiedung)
- Studententransparenz ermöglichen, z. B. durch Verlaufspiktogramme
- Ziele visualisieren (inhaltlich, prozessual, sozial, ...)
- verfügbare Zeit visualisieren (Countdown am Smartboard, Timer, Sanduhr, ...)
- Hilfen zur Aufmerksamkeitsfokussierung eröffnen (ablenkungsarmen Arbeitsplatz anbieten, Lärmschutzkopfhörer und Aufsteller zur visuellen Abschirmung in Stillarbeitsphasen anbieten, ...)
- Advance Organizer als Lernlandkarte/„roten Faden“ nutzen
- Differenzierung in den Aufgabenformen, z. B. durch den Einsatz
 - geschlossener und/oder offener Wochenplanarbeit
 - von Kompetenzrastern
- einer Differenzierungsmatrix
- von Stationsarbeit mit quantitativer und qualitativer Differenzierung, ggf. Kennzeichnung unterschiedlicher Lernniveaus, Möglichkeit der individuellen Auswahl des Lernniveaus durch den/die Schüler*in
- einer Lerntheke mit quantitativer und qualitativer Differenzierung, ggf. Kennzeichnung unterschiedlicher Lernniveaus, Möglichkeit der individuellen Auswahl des Lernniveaus durch den/die Schüler*in
- Themen nach der Methode A-E-I-O-U erarbeiten (Aufgaben für die Operatoren Argumentieren, Erkunden, Imaginieren, Ordnen, Urteilen finden)
- Sprachausgabe nutzen
- sprachlich verständliche Formulierungen wählen, die von dem/der Adressat*in möglichst selbstständig zu erfassen sind
- Glossare/Wortspeicher anlegen
- Verwendung von Operatoren anleiten
- (Erklär-)Videos anbieten / zur Betrachtung im eigenen Tempo bereitstellen
- Visualisierungen durch Bilder, Filme, Modelle verwenden
- Lernen über Beispielhandeln und Nachahmen ermöglichen

- Total Physical Response (TPR) einsetzen (z. B., um ganzheitliche Sprachlernerfahrungen zu ermöglichen)
- Standbilder/Rollenspiele anwenden
- Material zum sinnlichen oder handelnden Umgang und/oder auf bildlicher Ebene anbieten (z. B. Gegenstände, Bilder, Rechenrahmen, Hundertertafel, Zahlenstrahl, ...)
- klare und direkte Instruktionen verwenden (kurze, überschaubare Anweisungen, die sich ggf. zunächst nur auf eine Teilaufgabe beziehen und sukzessive mit dem Arbeitsfortschritt erweitert werden, unterstützend Visualisierungen und körpersprachliche Mittel einsetzen, ...)
- Arbeitsaufträge in Einfacher/Leichter Sprache, unterstützt durch Bilder/Symbole/Piktogramme, erteilen
- einzelne Handlungsanweisungen zentral herausstellen, Hauptsätze verwenden, verständliche Operatoren wählen, Visualisierungen zur Unterstützung verwenden, zusammengehörige Informationen überschaubar darstellen, vertraute Aufgabenformate durchgängig einsetzen, Beispielaufgaben und -lösungen bereitstellen
- Lautzeichen/Handzeichen, sprachunterstützende Gebärden einsetzen
- gut lesbare Druckschrift verwenden (an Tafel, Smartboard, auf Arbeitsmaterialien, in Tests...)
- Scaffolding: Unterstützende Hilfen aufbauen und nach und nach wieder abbauen, wenn Lernfortschritte erkennbar werden
- Bilder, Symbole oder Piktogrammen für benötigte Materialien und Sozialformen und zur Erleichterung des Aufgabenverständnisses verwenden
- Sozialformen wie Partner- oder Kleingruppenarbeit nutzen
- nützliche Lernstrategien vermitteln, auf diese regelmäßig verweisen bzw. die Verwendung dieser absichern
- Methodenkompetenz fördern
- Aufgaben- und Textverständnis durch Visualisierungen unterstützen (z. B. Fettmarkierungen, Unterstreichungen, Bilder, Piktogramme, Symbole, u. a. aus der Unterstützten Kommunikation)
- digitale Medien zur Informationsgewinnung einsetzen (z. B. Texte, Arbeitsanweisungen, die vorgelesen werden: Einsatz von digitalen Vorlesestiften, computergestützten Lernprogrammen, Erklärvideos, digitale Pinnwände, ...)
- Einsatz digitaler Medien (digitaler Vorlesestift, Diktiergerät, Handykamera...) zur Darstellung von Arbeitsergebnissen
- analoge und digitale Lernspiele einsetzen
- Lernsoftware/Apps anbieten
- kurze und prägnante Texte und Aufgaben verwenden
- übersichtliche Arbeits-/Aufgabenblattgestaltung: Arbeitsblätter (bzw. Tests) entzerren, barrierefreie Schriftart ohne Serifen, größeren Schriftgrad, größeren Zeilenabstand wählen
- Texte in Abschnitte gliedern; bei längeren Texten u. U. jeden Satz in einer neuen Zeile beginnen lassen, Zeilen nummerieren
- Lesen:
 - Textmenge und Textkomplexität anpassen, z. B. durch Einsatz Künstlicher Intelligenz
 - Durchgliedern längerer/unbekannter Wörter mit Silbenbögen/-markierungen, Hervorheben von Schlüsselwörtern
 - Leselineal verwenden
 - Lese-Techniken einsetzen (z. B. 5-Schritt-Lesemethode zur Textannäherung)
- Schreiben: Bei Unsicherheiten in der Anwendung von Ober- und Unterlängen der Buchstaben: Lineatur 1 oder 2 verwenden lassen, um Buchstaben deutlich mit Ober- und Unterlängen schreiben lassen zu können

- Mathematik: Auf eindeutige Sprache und klare Strukturen achten; bei schriftlichen Aufgaben u. U. Lineatur mit größeren Kästchen verwenden, um Aufgabenstrukturen leichter erkennbar und reproduzierbar zu machen
- Mappenführung: Pro Fach eine Farbe; Strukturierungshilfen einsetzen (z. B. beim Anlegen des Inhaltsverzeichnisses)
- ...